

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altenerger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:  
die viergespaltene Korpuszeile ober deren  
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction:  
9-10 und 2-3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

### Sechshundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 242.

Mittwoch den 17. Oktober.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aannahme bis 11 Uhr Vormittags.

### Abonnements

auf das 4. Quartal 1883 des

„**Mersb. Kreisblatt**“,  
ältesten Publikations-Organ des Kreises, werden  
von allen Postanstalten, den Landbriefträgern,  
in **Merseburg** von den Ausgabestellen, unsern  
Zeitungsboten und der Expedition des „Mersb.  
Kreisblatt“, Altenerger Schulplatz 5, jederzeit  
entgegengenommen.

### Amtlicher Theil.

#### Control-Versammlungen

Zu den diesjährigen Herbst-Control-Versammlungen werden:

die Mannschaften des Jahrgangs 1871, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1871 in den Dienst getreten sind, die bei der Cavallerie als vierjährig freiwillig in der Zeit vom 1. April bis 30. Septbr. 1873 in den Dienst getretenen Mannschaften, welche 4 Jahre aktiv gedient haben oder in ihrem 4. Dienstjahre zur Disposition des Truppentheils beurlaubt worden sind, sämtliche Reservisten, Marine-Reservisten, die auf Reklamation oder als umbräuchbar zur Disposition der Ersatzbehörden entlassen sind und die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften, sowie die temporär und dauernd anerkannten Halbvaliden der vorerwähnten Altersklassen nur auf diesem Wege beordert und haben sich aus den bezüglichen Ortschaften dieselben:

- a. im Bezirk der 1. Compagnie (Schwenditz)
- 4. Thüring. Landwehr-Regiments Nr. 72
  - den 5. November d. J., Vormittags 9 Uhr in **Lützen** im Gasthose zum rothen Löwen,
  - den 5. November d. J., Mittags 12 Uhr in **Grosßgörschen** am Denkmale,
  - den 5. November d. J., Nachmitt. 3 Uhr in **Kleingoddula** am Pfister'schen Gasthose,
  - den 6. November d. J., Vormitt. 9 Uhr in **Köschschau** am Gasthose,
  - den 6. November d. J., Mittags 12 Uhr in **Jöschen** am Rietz'schen Gasthose,
  - den 7. November d. J., Mittags 12 Uhr in **Schwenditz** auf dem Marktplatze,
- b. im Bezirk der 2. Compagnie (Merseburg)
- 4. Thüring. Landwehr-Regiments Nr. 72
  - den 5. November d. J., Vormitt. 10 Uhr in **Beuchlitz** am Gasthose,
  - den 5. November d. J., Nachmitt. 1 Uhr in **Dörstewitz** am Gasthose,
  - den 6. November d. J., Vormitt. 9 Uhr in **Lauchstädt** im Gasthose zum Stern,
  - den 6. November d. J., Mittags 12 Uhr in **Schaffstädt** am Rathshofe,
  - den 7. November d. J., Vormitt. 9 Uhr in **Frankleben** am Gasthose,
  - den 7. November d. J., Nachmitt. 1 Uhr in **Merseburg** am Thüringer Hofe für die Mannschaften des Stadt- u. Landbezirks

bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen unsehbar zu stellen.

Die Militärpapiere sind mit zur Stelle zu bringen.

Weißenfels, den 10. Oktober 1883.

Königliches Landwehr-Bezirks-Kommando.  
A. Gündell.

Indem ich vorstehende Bekanntmachung zur öffentlichen Kenntniß bringe, ersuche ich die Ortsvorsteher, in den Gemeinde-Versammlungen oder auf sonst geeignete Weise dieselbe den betreffenden Mannschaften noch besonders zur Kenntniß zu bringen.

Merseburg, den 11. Oktober 1883.

Der königliche Landrath.

J. W. Herrjürg.

**Bekanntmachung.**  
Wegen Neuverpflasterung wird die Meusdamerstraße — von heute ab bis auf Weiteres — für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Merseburg, den 15. Oktober 1883.

Die Polizei-Verwaltung.

### Redaktioneller Theil.

#### Unverbesserlich!

Die weitaus große und berühmte, heute kleine und einflußlose Manchesterpartei läßt bekanntlich Interessengegenstände zwischen verschiedenen Staaten ebenso wenig gelten wie Interessengegenstände zwischen verschiedenen Gesellschaftsklassen. Bei Nichtersehen sollen alle Völker ebenso die gleichen Interessen haben, wie alle Mitglieder der Gesellschaft: dieses Nicht hoch zu halten und mit Hilfe desselben die Welt davon zu überzeugen, daß alle internationalen Streitigkeiten durch „unparteiische“ Schiedsgerichte, alle Differenzen zwischen Reich und Arm durch das freie Spiel der wirtschaftlichen Kräfte ausgeglichen werden können, — wird demgemäß als die wichtigste Angelegenheit der Menschheit, der hohe und herrliche Beruf der erlauchtesten Wissenschaft dargestellt. Für die Glücklichen, welche im Besitz dieser Wissenschaft sind, bedarf es auf dem Gebiete des Wirtschaftslebens gar keiner, — in Rücksicht auf die gegenseitigen Beziehungen der Völker nur höchst einfacher und kostenloser Veranstaltungen: der erwähnten Schiedsgerichte nämlich. Sind diese erst zur Herrschaft gelangt, so hat alle Noth ein Ende. Vor Allem können dann die Armeen entsetzt werden, die Nichts einbringen, sehr viel kosten und die unprofitablen Eigenschaften des persönlichen Muths und der Hingabe an die alten Vorurtheile von Vaterland und Nation groß ziehen. Bestimmen die Völker sich nur gehörig auf sich selbst, so sind alle geschworene Freunde und Brüder, ihre Streitigkeiten aber werden als Ausgebirten fürstlicher Launen, als Anstiftungen eines blutdürstigen Militarismus erkannt!

Noch vor fünfzehn und vor zwanzig Jahren standen die Propheten dieser Lehre in einem ge-

wissen Ansehen. Ihre Kongresse wurden nicht nur von radikalen Schwärmern, sondern auch von fog. vorgekehrten Staatsmännern besucht, ihre wohlklingenden Beschlüsse in alle Winde telegraphirt. — Seit den letzten anderthalb Jahrzehnten ist das anders geworden. Die Welt hat sich davon überzeugt, daß es über allen Interessen und Parteien erhabene Richter nicht giebt, daß Streitigkeiten zwischen großen und mächtigen Staaten etwas anderes bedeuten als Civilprozesse zwischen gleichberechtigten Parteien, daß politische Fragen zugleich Machtfragen sind und daß ein Staat, der sich des Rechts und der Fähigkeit begiebt, seine Ansprüche selbst und nöthigen Falls mit bewaffneter Hand durchzusetzen, aufhört ein Staat zu sein. Außerdem glaubt in unseren Tagen zunehmender nationaler Gegenstände kein Mensch mehr daran, daß Kriege um bloßer Fürstenlaunen willen geführt werden könnten und daß den Regierungen an der Erhaltung des Friedens weniger gelegen sei, als den Völkern. Lehrt doch die Geschichte aller Zeiten und aller Völker, daß in gewissen äußersten Fällen die Entscheidung internationaler Streitigkeiten nur durch das Schwert herbeigeführt werden kann und daß die Ausbildung der nationalen Wehrkraft eine unentbehrliche Bedingung für die Erhaltung der physischen wie der moralischen Volksgesundheit bildet.

Die Staatsweisen, für welche es keinen Unterschied zwischen Groß und Klein, Reich und Besitzlos giebt und die Russen und Chinesen, Engländer, Deutsche und Türken mit Bürgern der Republik von San Marino und des Thales von Andorra über den nämlichen Ramn scheeren zu können glauben, haben diese einfachen und uralten Wahrheiten bis zur Stunde nicht begriffen. Für sie ist die Welt ein Krämerladen, in welchem gekauft und verkauft, gefragt und angeboten, mit oder ohne Bestellung fabricirt wird. Alljährlich tragen sie ihre Declamationen über die Gemeingefährlichkeit der Armeen und den inhumanen Ehrgeiz der Regierungen vor, bei jeder sich darbietenden Gelegenheit geben sie Orakelsprüche darüber ab, wie große Staatsbündel bequem und kostenlos ausgetragen werden könnten.

Der jüngste Orakelspruch dieser Art ist von so vollendeter Verfehrtheit, daß er der Gegenwart stamender Verwunderung der gesamten gebildeten Welt ist. Der Londoner „internationale Schiedsgerichts- und Friedens-Verein“ ist mit einer öffentlichen Kundgebung hervorgetreten, welche der Republik Frankreich und dem Kaiserreich China feierlich den Rath erteilt, ihren wegen des Verhältnisses zu Anam entbrannten Streit durch den Präsidenten des Schweizer Bundesraths oder der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika entscheiden zu lassen! Was man wohl in China, dem ältesten Staatswesen der Welt, zu diesem Ereigniß neuester europäischer Staatsweisheit sagen wird? Wahr-

scheinlich, daß die sonst so anspruchsvollen „roth-  
fürstigen Barbaren“ in manchen Dingen von  
kindlicher Harmlosigkeit sind und daß sie die  
unveränderliche Natur staatlicher Organisationen  
ebenso vollständig verkennen, wie das Wesen  
der menschlichen Race. — Schade nur, daß hinter  
dieser anscheinenden Harmlosigkeit eine Gesinnung  
steckt, welche grundtätig auf eine Verkennung  
der sittlichen Aufgaben des Staatslebens hin-  
arbeitet, Tausende von Köpfen hinsichtlich ihrer  
staatsbürgerlichen Pflichten verwirrt und zu den  
Hindernissen, welche der Theilnahme an den  
socialen Aufgaben des Staates entgegen stehen,  
immer noch erheblich beiträgt!

### Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, den 16. Oktober 1883.

Aus Baden-Baden wird gemeldet: Am  
Sonntag verließ der Kaiser im Arbeitszimmer  
und erlebte Regierungsangelegenheiten. Die  
Kaiserin hatte sich zur Bewohnung des  
Gottesdienstes nach der englischen Kapelle begeben.  
Nachmittags unternahm die kaiserlichen  
Majestäten Spazierfahrten und nahmen dann  
an der Familientafel bei den großherzoglichen  
Herrschaften Theil. — Montag Vormittag nahm  
der Kaiser den Vortrag des Grafen Bücker  
und des Wirkl. Geh. Rathes v. Wilmonskt entgegen  
und theilte Audienzen.

Der türkische Marschall Moukthar  
Pascha hat seine Reise nach Magdeburg auf-  
gegeben und ist direkt nach Konstantinopel  
zurückgereist.

Die Uebersichten über die Geschäfts-  
thätigkeit der letzten Session des preu-  
sischen Abgeordnetenhauses sind soeben  
erschienen. Herausgegeben sind dieselben wie  
früher vom Bureau Director Geh. Rechnungsrath  
Klein Schmidt.

Aus einer entgegenkommenden  
Aeußerung, welche der Reichszanler bezüglich  
der schwebenden Fragen über die Handelsbe-  
ziehungen zwischen Deutschland und der Türkei  
bei der Einbringung der Vorlage über die Zoll-  
ermäßigung an den Bundesrath gemacht hat, wird,  
so schreibt man der „Nat. Ztg.“, mit Recht ge-  
schlossen, daß die Differenzen in der Frage wegen  
Revision des Handels- und Schiffahrtsver-  
trages zwischen den beiden Reichen beendet sind.  
Besanntlich verlangte die Türkei, daß die deutsche  
Einfuhr während der Zeit der Revision erhöhten  
Zollsätzen unterliegen solle. Ueber diese Forderung  
hat eine umfassende diplomatische Korrespondenz  
stattgefunden, und man wird nicht irren, wenn  
man annimmt, daß die Türkei sich den Forder-  
ungen der deutschen Regierung zugänglich ge-  
zeigt und ihre Ansprüche auf erhöhte Zollsätze  
aufgegeben hat.

Dem Vernehmen nach schließt die  
jetzt fertiggestellte Sekundärbahnvor-  
lage für den preussischen Landtag mit einer  
Summe von rund 50 Millionen Mark ab. Die  
Provinzen partizipieren mit möglicher Gleich-  
heit an den neuen Bahnbauten, doch dürfte auf  
den Westen doch ein größerer Antheil fallen, wo  
die Nothstandsdrift der Eifel eine besondere  
Fürsorge nöthig machen. — Darüber, ob dem  
Landtage schon in dieser Session eine Gefehvor-  
lage betr. den schlesisch-märkischen Kanal zugehen  
wird, steht ein Beschluß noch aus.

Am Montag Nachmittag 2 Uhr fand eine  
Plenarsitzung des Bundesraths statt.  
Auf der Tagesordnung befanden sich u. A. der  
Entwurf von Ausführungsbestimmungen zur Ge-  
wehrcorrectionsnovelle, der Entwurf von Aus-  
führungsbestimmungen zur Literatorkonvention mit  
Frankreich und der Entwurf betr. die Verallge-  
meinerung der Zollermäßigungen.

### Ausland.

Frankreich. Der „Soir“ meldet, daß  
berühmte Journal „Antiprussien“ sei  
auf Verlangen des Kriegsministers  
Campenon suspendirt worden. — Der  
Ministerpräsident Ferry und der Ar-  
beitsminister Raynal sind am Sonnabend  
Nachmittag in Rouen eingetroffen und daselbst  
festlich empfangen. Bei dem ihnen zu Ehren ge-  
gebenen Bankett brachte Ferry einen enthusiasti-  
schen Toast auf den Präsidenten Grévy aus  
und hielt dann eine längere Rede über das  
Programm des Ministeriums. Dieselbe bietet,  
obgleich ihr der offiziöse Telegraph große Auf-  
merksamkeit widmet, doch sehr wenig Interesse  
für uns! Herr Ferry verspricht das Blaue vom  
Himmel herunter; ob er es wird halten können,  
muß erst die Folge lehren! — Am Sonntag  
früh begaben sich die beiden Minister von Rouen  
nach Lillebonne und Volbeis, wo dieselben von  
den Behörden empfangen wurden; in den bei  
dem Empfang gewechselten Reden wurde haupt-  
sächlich die Unterrichtsfrage berührt. Nachmittags  
2 Uhr trafen beide Minister in Havre ein und  
wurden hier ebenfalls von den Behörden em-  
pfangen. Eine sehr zahlreich angefallene  
Volksmenge begrüßte dieselben mit dem Rufe:  
„Es lebe die Republik!“ Von Einzelnen wurde  
auch: „Es lebe Thibaudin“ gerufen. Die Mi-  
nister besuchten im Laufe des Nachmittags den  
Hafen, sowie mehrere Dampfer und einige  
Schulen. Am dem Empfang der Behörden, der  
Abends 6 Uhr stattfand, nahmen auch alle Kon-  
junkt Theil. Bei dem darauf folgenden Bankett  
trat Ferry für die Politik der republikanischen  
Vereinigung ein, betonte, daß die Republik regiert  
werden müsse und konstatierte, daß die von den  
Intransigenten ausgegangenen Beschimpfungen  
und Verleumdungen zwischen ihnen und der Re-

gierung eine breite Kluft geschaffen hätten. Eine  
Gefahr von Seiten der Monarchisten sei nicht  
mehr vorhanden, der von den Intransigenten  
drohenden Gefahr aber müsse man die Ver-  
einigung der Republikaner entgegenstellen. Das  
Land müsse wählen zwischen der Politik der  
Intransigenten und einer Politik der Stabilität  
und des weisen Fortschritts.“ Die letzten Worte  
kennzeichneten den Zweck der Reise, es gilt einen  
Hauptschlag gegen die Radikalen und Thibaudin  
und einen moralischen Erfolg mit Bezug auf die  
bevorstehende Eröffnung der Kammern zu er-  
zielen. Die Journale der Intransigenten  
greifen natürlich Ferrys Reden heftig an, die  
der Republikaner begrüßen sie beifällig.

Dänemark. Der Prinz und die Prin-  
zessin von Wales haben am Montag Nachmittag  
die Rückreise via Korrör-Lübeck-Blissingen an-  
getreten.

Spanien. Das nach der Demission des  
Kabinetts Sagasta neu gebildete spanische  
Ministerium setzt sich definitiv nunmehr  
folgendermaßen zusammen: Posada de Herrera,  
Ministerpräsident, Ruiz Gomez, Auswärtiges,  
Pinars Rivas, Justiz, Gallostra, Finanzen,  
Morel, Inneres, Lopez Dominguez, Krieg,  
Cardoal, öffentliche Arbeiten, Suarez Vuelan,  
Colonien, Balcarcel, Marine. Der Minister-  
präsident ist 68 Jahre alt, und seit seinem 25.  
Jahre Mitglied der Korte. 1853 war er Vice-  
präsident der Kammer, später in den beiden  
Ministerien O'Donnell Minister des Innern,  
1868 Gesandter beim Papste. Er ist einer der  
Mitbegründer der „liberalen Union“ und seit  
einigen Jahren Präsident des aus den Ministern  
bestehenden Staatsrathes und seit December v. J.  
Präsident der Abgeordnetenkammer, in welcher  
er zur ministeriellen Partei gehörte. — Das  
Journal „Progreso“ begrüßt das neue Cabinet  
und sagt, dasselbe müsse, nachdem es die großen  
Principien der Revolution von 1868 angenommen  
habe, auch eine Amnestie für die Injurten des  
letzten Putschs von Badagoz und Urgel  
erlassen.

Amerika. In den Vereinigten Staaten  
von Nordamerika rüsten sich die Parteien bereits  
zu der im November nächsten Jahres stattfin-  
denden Präsidentschaftswahl. Die Demokraten  
die jetzt erst in den Lokalwahlen im Staate Ohio  
gefiel, sind guten Muths. Bemerkenswerth ist  
das geschlossene Auftreten der Farbigen, die auf  
ihrem im September in Louisville (Kentucky)  
abgehaltenen Nationalkongress erklärt haben, daß  
erst dann von einer Gleichheit zwischen Weißen  
und Farbigen die Rede sein könne, wenn ein  
Farbiger Vizepräsident der Union oder wenigstens  
Mitglied des Kabinetts geworden sei.

Verantwortlich: Gustav Leibholz in Merseburg.

## Bekanntmachungen.

### Submission.

Die **Fischer-, Glaser- und Ausreicher-Arbeiten** zur Ein-  
richtung des Küchermohndhauses an hiesiger Domkirche sollen in öffentlicher  
Submission vergeben werden. Bezügliche Offerten sind bis

**Sonnabend den 27. d. M., Mittags 12 Uhr,**  
im Bau-Bureau, Domplatz 1, abzugeben, wo auch Zeichnungen, Beding-  
ungen u. s. w. vorher eingesehen sind.

Merseburg, den 15. Oktober 1883.

Weber, Regierungs-Baumeister.

### Mobilier-Auction in Merseburg.

**Sonnabend den 20. d. M., von Vormittags 9 Uhr an,**  
sollen im hiesigen **Rathskellerstraße 2** Sophas, 1 Buffet, 1 Stuhl,  
2 goldene Damen-Memtoiruhren, div. Fische, Stühle, Kleiderstänke,  
Bettstellen, 2 Blumentische, 32 weiße und rothe Atlasgardinenhahls, 26  
div. ausgestopfte Vögel und dergl. mehr, meistbietend gegen Baarzahlung  
verkauft werden. **Gegenstände zur Mitversteigerung werden  
noch angenommen.**

Merseburg, den 16. Oktober 1883.

H. Hindfleisch, Kreis-Auct.-Komm. und Ger.-Tag.

### Für Amtsvorsteher Lanz-Erlaubnißscheine

vorräthig in der  
Expedit. d. Kreisblattes.

### Preisgekrönt in Paris

ist der Kräftigste G. A. W. Mayer's  
Brust-Syrup, als sicheres Mittel bei  
Husten, Brustschmerzen u. s. w. Auffer in  
Breslau und Wien auch zu beziehen durch  
Gustav Lotz in Merseburg.

### Lebensträger,

**Magenbitter**, erfunden und  
nur allein echt fabricirt von **Fritz  
Pittsch** in Quedlinburg a/S.,  
hat sich in Folge seiner **unüber-  
trefflichen guten Eigenschaften**  
und **wirklichen Dienste**, die er den  
**Verdauungs-Organen** leistet,  
europäischen Ruf erworben. — Dieser  
vorzügliche von ärztlicher Seite em-  
pfohlene Magenbitter verdient mit  
Recht auch seiner billigen Preise wegen  
als **tägliches Genußmittel** Be-  
achtung. In Originalflaschen 1/2 Ltr.  
haltend 90 Pfg. und ausgemessen em-  
pfohlen in **Merseburg** von **C.  
Rau** und **Th. Funke**;  
**Leipzig**: **Wilh. Hilde**;  
**Schaffstädt**: **C. Apel**; **Lau-  
stede**: **F. H. Langenberg**.

Gegen  
**Hals- & Brust-Leiden**  
sind die **Stollwerck'schen**  
**Honig-Bonbons**, **Malz-Bonbons**,  
**Gummi-Bonbons**, à Packet 20 Pfg.,  
sowie **Stollwerck'sche Brust-Bon-  
bons**, à Packet 50 Pfg., die em-  
pfehlenswertheiten Hausmittel.

Den Menschen total unschädlich!  
**Mit nahezu übernatürlicher  
Kraft**  
tödtet das neu entdeckte **Andel's**  
**Überseeische Pulver**  
**Wanzen, Flohe, Schwaben,  
Schaaben, Ruffen, Fliegen,  
Ameisen, Motten, Blattläuse,  
Kraupen** etc. und zwar **derart**, daß  
auch **nicht eine Spur**  
von der vorhandenen Insektenbrut  
übrig bleibt.  
In Merseburg bei  
**Paul Marckscheffel.**



In Folge meiner Erwiderung auf die von der „Concordia“ in ihrer bekannten Manier abgefassten Annonce hat Herr Clemens Müller in Dresden die Erklärung veröffentlicht, daß meine Behauptung, in Amsterdam sei den Original Singer Nähmaschinen der höchste Preis — das Ehrendiplom — verliehen, nicht der Wahrheit gemäß sei.

Dieser Erklärung gegenüber kann ich nur wiederholt auf die offizielle Preisvertheilungsliste verweisen, in der es, ohne jede nähere Angabe, Seite 27, heißt:

### Das Ehrendiplom: The Singer Manufacturing Co., New-York.

Herr Müller erklärt auch, daß er als Mitglied der internationalen Jury und als alleiniger Fachmann in der Nähmaschinen-Branche, die höchste Auszeichnung, das Ehrendiplom, nur für die neueren Maschinen der Singer Co. beantragt habe. Inwiefern sich diese Angabe, wie seine übrigen Ausführungen, bekräftigen, entzieht sich meiner Kenntniß, weil ich selbstredend über die im Schooße der Jury stattgehabten Vorgänge nicht unterrichtet sein kann, es erhellet aber daraus, daß selbst Herr Müller, der ein Concurrent der Singer Co. und dieser offenbar wenig freundlich gesinnt ist, die Singer Co., aber kein Mitglied der „Concordia“, der höchsten Auszeichnung werth hielt.

Herr Clemens Müller hat auch sonst schon den Beweis geliefert, daß er den hohen Werth der Original Singer Maschinen ganz genau zu schätzen weiß. Er copirt nämlich dieselben und zwar so getreu, daß er an derselben Stelle, wo die Original Singer Maschinen in Golddruck die Worte

**The Singer Manufacturing Co., N.-Y.**

tragen, bei seinen Maschinen in gleicher Schrift und ebenfalls mit Golddruck die Inschrift

**The Sewing Machine Mfg. C. M. N. P.**

anbringen läßt.

Warum versteht nun Herr Müller seine Maschinen, trotzdem es Dresdener Fabrikat ist, mit einer amerikanischen Inschrift?

Dieser Concurrent der Singer Co. war Mitglied der Jury in Amsterdam und angeblich in der Nähmaschinen-Branche der ausschlaggebende Fachmann. Aber selbst dieser Concurrent muß eingestehen, daß die neueren Original Singer Maschinen, die übrigens schon seit Jahren in Deutschland eingeführt und in großer Zahl verkauft sind, den höchsten Preis verdienen. Würde aber auch nur diesen Maschinen allein der Preis verliehen worden sein, so weiß das Publikum wenigstens jetzt, wie vorzüglich selbst nach dem Urtheile der Concurrenten die verbesserten Maschinen der Singer Co. sind, und Jeder wird sich sagen, daß eine Fabrik, die unter so erschwerten Umständen den höchsten Preis errang, auch in der Fabrikation von Nähmaschinenorten, die von derselben Concurrenten nachgemacht werden, das Höchste und Beste leisten muß.

Die Veröffentlichung des Herrn Clemens Müller benutzt die Reklame-Vereinigung „Concordia“ in befannter Manier, um mich und meine Waare herabzusetzen. Es widerspricht meinen Grundsätzen, auf die handgreiflichen Unwahrheiten dieser Vereinigung zu antworten. Das Publikum weiß, daß die „Concordia“ mich unausgesetzt angreift und meine Waare herabwürdigt; daß das Publikum weiß auch, daß der

**Singer Manufacturing Co.**

und keinem einzigen Mitgliede der „Concordia“

**der erste und höchste Preis**

verliehen ist. Wenn diesen klar erwiesenen Thatsachen zum Trost die „Concordia“ nach wie vor glaubt, auf meine Maschinen schimpfen zu müssen um für ihre eigenen Fabrikate Abnehmer zu finden, so steht ihnen dieses schlecht an, denn fast Alle existiren lediglich dadurch, daß sie die Original Singer Maschinen nachahmen und in den Handel bringen. Dabei beuten sie den Namen „Singer“ schonungslos aus und überbieten sich gleichzeitig in Herabsetzung der Singer Maschinen.

Ob dieses der richtige Weg ist, eine Waare zu empfehlen, überlasse ich der Beurtheilung des Publikums; jedenfalls läßt dieses sich nicht täuschen, es schließt mit Recht, daß die reklamebedürftigen Mitglieder der „Concordia“ zwar im Schmähen und Schimpfen der Singer Co. über sind, in der Güte ihrer Maschinen derselben aber weit nachstehen.

**G. Neidlinger, Merseburg, Breitestrasse 8.**

## Grube „Paul“ von A. Riebeck,

Luckenau.

**Briquettes und Presskohlensteine**

von anerkannt intensivster Heizkraft und sonstig vorzüglichster Beschaffenheit liefere in jedem Quantum sowohl ab Werk, Bahnhof hier, oder frei bis in das Haus **prompt und billigst.** — Mit Proben stehe gern zu Diensten.

**Heinr. Schultze,**

kleine Ritterstraße 17.

## Thüring. Kunstfärberei Königsee.

**Chemische Wäscherei zc.**

Bekannt **vorzügliche** Leistungen, den höchsten Ansprüchen genügend. Aufträge vermittelt unentgeltlich das **Wußgeschäft** von

**Geschwister Bräseke, Markt 9, 2. Etage.**

## Tanz-Unterricht.

Mein Unterricht beginnt am **Freitag den 19. October** für Damen **8 Uhr**, für Herren **8 Uhr** im **TIVOLI.**

Gefällige Anmeldungen nimmt Frau **Moës** zu jeder Zeit bereitwillig entgegen. **Ergebnis**

**W. Hoffmann, Tanzlehrer.**

## Bergmann's Theerschwefel-Seife.

bedeutend wirksamer als Theerseife vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist, eine reine blendendweiße Haut. Vorrätig à Etüd 50 Pf. in den Apotheken.

## Gutsverkauf.

Ein schönes Gut in der Nähe mehrerer Eisenbahn-Stationen mit ca. 104 Hekt. schönen Feldern und Wiesen, großen schönen Gebäuden, gutem Viehbestand, vollständigem, schönem Inventar und neuesten Maschinen, eigener Mahlmühle, schönen Fischteichen, soll wegen Krankheit des Besitzers sofort unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Gefällige Offerten **sub F. 5215** an **Haafenstein & Vogler, Chemnitz.**

Gut kochende Hülsenfrüchte, Magdeburger Sauerköhl empfiehlt

**Paul Barth,**

Markt 5.

## Am 20. Dtrbr. c., Vormitt. 10 Uhr,

sollen im **Kloster-Magazin** 41 Ctr. Roggenkleie in öffentlicher Auktion verkauft werden. **Kgl. Depot-Magazin-Verw.**

- ff. Caviar,
- ff. Pomm. Gänsebrust,
- ff. Ochsenzunge,
- frisch eing. Helg. Hummer,
- Corneé Beef,
- Alal in Gelée,
- Reunangen,
- Bratheringe,
- ruff. Sardinen,
- Sardinen à l'huile,
- Appetit Eyld,
- sämmtl. Braunschweig.
- Fleischwaaren,
- eingem. Früchte und Gemüse,

sowie sämtliche Delikateessen, welche die Saison bietet, empfiehlt

**Paul Barth,**

Markt 5.

Ein neuer, leichter, 2 spännner 3 zöll.

## Leiterwagen

steht zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr **Eichhorn, gr. Ritterstraße.**

Einige Herren erhalten noch Wohnung und Beköstigung im Gasthof

zum preuß. Adler.

**Haut-** Geschlechts- u. Frauenkrankheiten, spec. Flechten, Haut-Ausschläge, Wunden, Geschlechtsleiden selbst in den hartnäckigsten Fällen, frisch entstandene Fälle in einigen Tagen, Hals-, Mund- und Rachengeschwüre.

**Schwächezustände,**

Pollationen, Fluss, Impotenz, Nerven-, Rücken- und Magenleiden werden nach meiner langjähr. Heilmethode gründl. ohne Berufsstörung brieflich unter Garantie schnell und sicher geheilt.

Meine Heilmethode (30. reich illust. Aufg.) Brochure für 50 Pf., Briefm. fr. **D. Schumacher, Frankfurt a. M., Allerheiligenstrasse 45.**

# Reber Band und Meffer



**ladet zum Abonnement ein.**

### Emser Pastillen

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organen, in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorrätig: in Merseburg in beiden Apotheken u. bei Heindr. Schultze jr.



**Keine Beschmutzung und keine Verderbnis der Wäsche**  
**Kein penetranter Geruch**  
**Keine ungeliebte Farbe**  
**Keine schädlichen Eigenschaften wie die Theer-Seifen**

besitzen alle Vortheile der Theer- u. Seifen, nicht aber deren Nachtheile. Meine Naphthal-Schwefel-Seifen werden als vorzüglichste Schönheitsmittel u. wohlthätige Toilette-Seifen empfohlen.

von P. Marchschaffel in Merseburg.



## Ein Transport starker Arbeitspferde

steht vom Montag den 15. d. M. zum Verkauf.

### A. Strehl & Sohn.

## Restaurant im Hôtel „zur goldenen Sonne.“

### Bairisch Bier

aus der Nürnberger Actien-Brauerei, vorzüglich, empfiehlt

### Arno Weber.

## Deutscher Reichsbote.



**Preis 40 Pfg.**

Kalender für Stadt und Land auf das Jahr 1884.

Mit einem Lutherbild und einem Wand-Kalender als Gratisprämien.

### Franz Liszt Nummer gratis!

„Neue Musik-Zeitung“ Nr. 19 enthält unter Anderem die neueste Composition sowie Portrait und Biographie von



In allen Buch- u. Musikalien-Handlungen gratis zu haben. (Per Post Franco gegen Einsendung von 10 Pfg. für Porto.)

R.J. Tongers Verlag, Köln/Rh.

### Unübertrefflich,

seit 17 Jahren vorzüglich bewährt



**Der rheinische Trauben-Brust-Honig** seit 17 Jahren aus ausserordentlichen rheinischen Weintrauben und dreifach geläutertem Rohrzucker in Form eines flüssigen Honigs bereitet, ist das reinste, edelste und angenehmste Haus- und Genusmittel und durch unzählige Atteste und Anerkennungen ausgezeichnet. Recht zu haben unter Garantie in Merseburg bei Heindr. Schultze jr., Entenplan.

### Die xylographische Anstalt

von

## Th. Dietrich & Co.

in Cassel

liefert Holzschnitte und Cliches jeden Genres: Illustrationen zu Preis-couranten, Katalogen etc., Abbildungen von Maschinen, Gebäuden und Classissements, Pflanzen, Blumen etc., landwirtschaftlichen und anderen Ansichten, Portraits, Preismedaillen, Wappen, Etiquetten, Facsimiles etc. sowohl nach Zeichnungen (oder bereits vorhandenen Abdrücken) wie Photographien, bei sauberster Ausführung und billigster Berechnung. Zeichnungen nach Originalen und nach der Natur, Compositionen und Entwürfe werden von uns mit übernommen.

Probe-Abdrücke von aus unserer Anstalt hervorgegangenen Holzschnitten, sowie vorherige Kosten-Anschläge stehen auf Wunsch zu Diensten.

Die Kreisblatt-Expedition nimmt gefällige Aufträge auf xylographische Arbeiten und Cliches für obige Anstalt entgegen.

## Tivoli-Theater

### Merseburg.

Mittwoch den 17. October 1883

### 1. Ensemble-Gastspiel der Theater-Gesellschaft des Stadttheaters Merseburg unter Leitung ihres Direct. Albert Altmann.

**Novität! Novität!**

### Der neue Stifts-Arzt.

Original-Lustspiel in 4 Acten von L. und M. Günter. (Repertoirestück der besten Bühnen Deutschlands.)

Billets sind zu haben bei Herrn Kaufmann Wiese.

Die Nähmaschinen-Fabrik von Bobolz & Bieler, Berlin W., Genthinerstr. 41, offerirt Singer A-Nähmaschinen mit sämtlichen Apparaten, Verschlusskasten, Tisch mit Fries und Meterrmass, Gestell mit Rollen und Medaillon, allen neuen Verbesserungen, als: Radauslösung, Nickelrad, Selbstspuler, Faden-Abschneider, Fadenlüftung, sich selbstschliessender Schieber, Schiffchenheber, Nadel-Einsetzange, mittelst deren man die Nadel selbst im Dunkeln ohne Uebung schnell und richtig einsetzen kann, sowie mit noch vielen anderen Neuerungen und Verbesserungen incl. Verpackung bei 2 jähr. Garantie für

**nur 60 Mk. bei baarer Zahlung.**

### Familien-Nachrichten.

#### Herzlichen Dank

für die vielfachen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbnis meiner innigstgeliebten Tochter, unserer guten Schwester Lilli. Wir fühlen uns gedrungen, allen werthen Verwandten und Bekannten, insbesondere dem Herrn Diaconus Werther für seine trostreichen Worte am Grabe unsern wärmsten Dank auszusprechen.

Merseburg, den 15. October 1883.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
 Frau verw. Linna Krause.

Druck und Verlag von A. Leidholdt.

Hierzu eine Beilage.



## Telegraphische Nachrichten.

**Szegedin, 15. Oktober.** An dem gefrigen Empfang des Kaisers nahmen außer dem hohen Klerus und den Behörden 27 zur Begrüßung des Kaisers abgeordnete Deputationen theil. Die neugebaute Stadt, welche der Kaiser besichtigt, zählt in 7 Radial- und zwei Ringstraßen 3000 Neubauten, darunter das Theater, das Finanz-, das Gerichts-, das Telegraphengebäude, das Rathaus, mehrere Kasernen, Schulgebäude, humanitäre Institute, vier den verschiedenen Confessionen angehörige Kirchen, die Duais, die Eisenbahnbrücke. Gegen jede künftige Ueberfluthungsgesfahr ist die Stadt durch dreifache Schutzdämme gesichert. Zur Erinnerung an die vom Auslande eingegangenen Unterstützungsspenden sind mehrere Hauptstraßen nach den Hauptstädten der betreffenden Länder (London, Paris, Berlin, Rom, Brüssel und Wien) benannt.

**Madrid, 15. Oktober.** Das Journal „Dia“ schreibt, das Circularschreiben des neuen Ministers des Auswärtigen werde den Wunsch der spanischen Regierung ausdrücken, mit allen Mächten freundliche Beziehungen zu unterhalten. In dem diplomatischen und konsularpersonal Spaniens werde keine Aenderung vorgenommen. — Der spanische Generalstab soll nach französischem Muster organisiert werden. — Die Idee einer Amnestie der bei dem jüngsten Aufstande Beteiligtesten ist von den Journalen nicht günstig aufgenommen worden, man hält eine Amnestie der Soldaten, aber nicht eine solche der Offiziere für wahrscheinlich.

## Aus Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

**Merseburg, den 16. Oktober 1883.**  
-g. Dem Vernehmen nach hat der königl. Landrath des hiesigen Kreises, Herr von Hellsdorf-Kunstadt sein Amt als solcher in diesen Tagen niedergelegt. (Die offizielle Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.)

[s] Als Nachfolger des am 1. Oktober nach Wittenberg verstorbenen bisherigen Bahnhofszinspektors Herrn Clausius hieselbst ist Herr Krause aus Elgersburg getreten.

## Die Nihilisten.

Historische Novelle nach Jules Lavigne von  
S. Wittz. (Nachdruck verboten.)

(64. Forts.)

Wladimir war bei den nihilistischen Komitee's in Moskau in seinem Ansehen gesunken und hatte seine Frau durch seine Raune geängstigt. Carlowna gratulirte sich und das mit Recht, das Zurückgehen des Paares nach Petersburg veranlaßt zu haben, dort konnte in jeder Beziehung Alles wieder gut gemacht werden.

Wer am meisten bei alledem gewonnen hatte, war Serge: sein einfaches Wesen, seine Offenherzigkeit, seine Festigkeit hatten Eindruck auf Stasia gemacht.

### V.

Eines Abends war Gesellschaft bei Fräulein Raucourt, Schauspielerin am Michaelow-Theater.

Wir haben erst einmal dieser der Kunst angehörenden Persönlichkeit erwähnt.

Unser Leser erinnern sich vielleicht, daß an jenem Tage, an welchem Wladimir das Theater besuchte, um Stasia von Ferne zu sehen, er sich wohl sehr fest benommen hatte, indem er die Gräfin auf unbeclebene Weise Irgetrirtete; aber eigentlich war damals seine Aufmerksamkeit bei weitem mehr Mlle. Raucourt zugewendet.

Nicht weil sie auffallend schön war, aber sie hatte, wie man es in der argot Sprache nennt, „chic“ und erfreute sich eines etwas zweifelhaften Rufes.

Santastisch krüßte mit ihren feingekräuselten, lockigen, rötchblonden Haaren, mit ihrem vorwichtigen Rücken, aufgewecktem Blick, lächelndem Munde, um ihre schönen Zähne zu zeigen, sorg-

- Die Erben des verstorbenen Stadtraths und Brauereibesizers Herrn Karl Berger hieselbst haben der hiesigen Stadtgemeinde ein Kapital von 6000 M. unter dem Namen „Karl Berger'sche Armenstiftung“ mit der Bestimmung überwiesen, daß die Zinsen davon alljährlich, am 5. September an verschämte Arme hiesiger Stadt in Beträgen von nicht unter 24 M. vertheilt werden sollen.

-t. Die hiesigen Schulen haben mit gestern, Montag ihren regelmäßigen Unterricht nach vierzehntägigen Ferien wieder aufgenommen.

-t. Morgen Mittwoch eröffnet die Theatergesellschaft des Raumburger Stadttheaters unter Direktor Altmann ein Ensemble-Gastspiel im hiesigen Tivoli-Theater. Nach dem Urtheile der Raumburger Presse verfügt das Ensemble über sehr gediegene Kräfte und gelangt auch ein unseres Wissens hier nicht bekannte Novität zur Aufführung. Das Nähere besagt der Informatentheil. Dem Unternehmen viel Glück!

\* Die Nothwendigkeit einer durchdringenden Reform im Handlungsgehilfenstande ist schon lange von allen einsichtigen Kaufleuten gefühlt worden, und es sind daher die Bestrebungen des Verbandes deutscher Handlungs-Gehilfen in Leipzig (mit juristischer Persönlichkeit, 1881 gegründet), dem eine große Reihe angesehenen Firmen als außerordentliche Mitglieder angehört, wohl geeignet, das Interesse des gesammten kaufmännischen Publikums auf sich zu ziehen. Der Verband zählt gegenwärtig etwa 1400 Mitglieder in allen Gegenden Deutschlands und besitzt eine gut funktionirende Krankenkasse, deren Mitglieder an einen bestimmten Wohnort nicht gebunden sind. Ferner besetzt sich derselbe uneigennützig mit einer ausgedehnten Stellenvermittlung und beschäftigt demnach eine allgemeine Unterstützungs-kasse bei Stellenlosigkeit und was — im Kaufmannsstande noch vollständig mangelt — eine Altersvorsorgungs-, Wittwen- und Waisenkasse ins Leben zu rufen. Diese Ziele sichern dem genannten Verbands jedenfalls die Sympathien Aller, und dürfte es wohl keinen Kaufmann geben, der sich, falls er den

los kindlichem Wesen, selbstbewußt und fest, lockte Mlle. Raucourt eine ansehnliche Zahl von Verehrern an.

Von ihr sprachen stets die Lyzeisten bei ihrer Rückkunft in das Gymnasium, die Kadetten in der Militärschule, die Husaren- und Gardeoffiziere in der Kaserne.

Nach den galanten Reden dieser Herren hätte man glauben können, daß Mlle. Raucourt eine ganz ungewöhnlich gefühlvolle Seele, erstaunenswerthe Milde und Menschenfreundlichkeit besitze.

Dem war aber durchaus nicht so. Mlle. Raucourt, welche nur einen Accessitpreis für das Schauspiel von dem Konservatorium in Paris erhalten hatte, war geachtet genug, um einzusehen, daß Paris nicht das rechte Feld für sie sei. An den Ufern der Nawa würde in Ermangelung von Talent ihre Schönheit oder vielmehr ihre Frische und pitantes Wesen alle die Geltung erlangen, die sie davon erwartete.

In dieser freilich sehr einfachen Berechnung täuschte sie sich nicht. Sie gefiel und gefiel sogar sehr gut. Der Erfolg zieht Gewinn nach sich, und dieses glänzende Vermögen ermöglichte es ihr, an dem Abend, von dem die Rede ist, in ihrem kleinen Hotel, welches sie in der Nähe des Warschauer Bahnhofes besaß, die Elite der Gesellschaft, in welcher man sich amüßte, bei sich zu sehen.

Es ging bei ihr so nett und anständig zu, wie nur möglich. Weil Mlle. Raucourt die Kunst verstand, Niemanden zu enttäuschen, besaß sie unter den Männern nur Freunde, und da sie sehr verträglich war und im Nothfall auch borgte, hatte sie unter den Frauen keine Feinde.

Es wurde bei ihr getanz, gespielt; zuweilen fanden sich nach der Vorstellung Bühnengenossen

Verband noch nicht näher kennt, Statuten vom Vorstand desselben (Bureau in Leipzig, Jablonowskystraße 3) mittelst Anforderung durch Postkarte kommen läßt, um sich eingehend darüber zu unterrichten.

Elfteraue. Der Kriegerbund an der Elster und Luppenaue, bestehend aus den Vereinen Wismar, Gröbers, Glesien, Wehlig, Doelkau und den diesen Dörfern nahe liegenden Ortschaften hielt am Montag, vertreten durch seine Vorstände, seine Wanderverammlung in Doelkau ab zum Zweck der Rechnungslegung und Besprechung einiger Fragen. Es wurde beschlossen, den Anschluß an den Provinzial-Verein zu empfehlen, denselben aber der Beschlußfassung der einzelnen Vereine zu überlassen. Ferner wurde beschlossen dahin zu wirken, daß die Söhne und Töchter der Kameraden mit anderen Kindern vereinigt, selbstverständlich nach Geschlechtern getrennt, nach der Einsegnung sich des öfteren bei Geistlichen und Lehrern vereinigen möchten, um in möglichen Lehrfächern noch weiter gefördert zu werden. Es wurde erwäht, daß für Zweimen und Umgegend durch Herrn Pastor Schinke eine ähnliche Einrichtung ins Leben gerufen sei. Herr Cantor Löffler von Weimar erbot sich auch, den bezüglichen Unterricht unentgeltlich zu erteilen. Dieser Beschluß, welcher für die lobenswerthen Gefinnungen spricht, welche in diesem Verband herrschen, verdient gewiß in weiteren Kreisen bekannt zu werden.

Halle. Im Anschluß an die Konferenz vom 8. September bezüglich des hiesigen Bahnhof-Umbaus fand am vergangenen Sonnabend eine nochmalige Verammlung im Konferenzzimmer des Bahnhofes statt. An derselben nahmen Theil: von der königlichen Eisenbahndirection Magdeburg der Präsident derselben Herr Löffler, sowie einige Eisenbahnräthe, ferner der Herr Regierungs-Präsident v. Dieß aus Merseburg mit einigen Regierungsräthen, sodann der Landrath des Saalkreises Herr Geheimer Regierungsrath v. Kroßig und als Vertreter unserer Stadt Herr Oberbürgermeister Staude und Herr Stadtbaurath Lohausen.

ein, und dann war das Fest vollständig, denn die Russen lieben den Umgang mit Schauspielern sehr.

Im Uebrigen war das Hotel von Mlle. Raucourt sehr gut gehalten, sie hielt die guten Traditionen des englischen chic aufrecht und war unbarmherzig wegen des kleinsten Verstoßes. In dieser Beziehung ist es eine wahre Freude, mit russischer Dienerschaft zu thun zu haben, denn, gewohnt zu schweigen, dem leisensten Winke zu gehorchen, finden die Diener alle Anforderungen ganz natürlich, und können nicht ohne Befehle leben, sie gehorchen gern.

Es waren Herren und Damen jeglichen Ranges anwesend, ein Berichterstatter des „Golos“ verzeichnete bereits in seinem Notizbuch die mehr oder weniger bekannten Berühmtheiten, die mehr oder weniger hervorragenden Notabilitäten.

Es fanden sich da zusammen hochgestellte und mächtige Persönlichkeiten, ein Großherzog, der eine eigne Liebhaberei für das Infognito hatte und der stets für verkleidet gelten wollte, aber doch nicht zu sehr, wie der Prinz-Regent es von Dubois verlangte. Es waren junge Leute und Greise da, unbärtige Offiziere und Generale mit weißem Schnurrbart, die im Jahre 1815 mit in Paris eingezogen waren; auch besaßte Herren, denen man nachsagte, daß sie Millionen Rubel verpraßt und Jünglinge mit rothigen Wangen, von denen man behauptete, daß sie bald in den Besitz von kolossalen Einkünften gelangen würden.

Es waren auch bedeutende Fremde da, Pariser Journalisten, Schriftsteller, Schauspieler, Banquiers, mit einem Wort, etwas von Allem. Der Kreis der Damen war nicht weniger gemischt. Alle waren gefannt, Alle hatten mehr oder weniger auffallend erregende Liebesabenteuer gehabt. (Fortsetzung folgt.)

Es wurden verhandelt die Streitfragen, betreffend die Unterführung der alten Leipzigerstraße, den Eisenbahnübergang des Canener Weges und die Anlage eines Personen-Tunnels zwischen dem zu erbauenden Empfangsgebäude und der Stadt.

### Unluckfälle und Verbrechen.

\* In der Synagoge des Fleckens Zwonka (nicht „Ziconka“, wie wir gestern in einem Telegramm berichteten) in Podolien entstand am Sonntag während des Gottesdienstes in der für die Frauen bestimmten Abtheilung blinder Feuerlärm. In panikartigem Schrecken drängte Alles nach der Thüre, wobei 40 Frauen getödtet und gegen 30 verwundet wurden.

\* Montag Vormittag wurde in Gothenburg von einem früheren Artillerie-Unteroffizier auf den von der Vega-Expedition her bekannten Dickson ein Mordversuch unternommen. Dickson überwältigte den Angreifer und setzte ihn fest, bis die Polizei eintraf. Der Unteroffizier hatte, wie es heißt, eine Forderung von 50,000 Kronen erhoben, auf welche jener nicht einging.

### Bermischtes.

\* Der Schluß der Hygiene-Ausstellung in Berlin fand am Montag Nachmittag 3 Uhr in feierlicher Weise und unter Theilnahme des Centralcomitees sowie vieler hervorragender Personen statt. An die offizielle Feierlichkeit schloß sich ein Abschiedsöbener. Der Schluß der Ausstellung erfolgte durch Herrn Hobrecht!

\* In der Berliner Universität fand am Montag Mittag eine Festigung statt, in welcher der bisherige Rector, Professor Dubois-Reymond, sein Amt seinem Nachfolger, Professor A. Kirchhoff übergab.

\* Die Spar- und Vorschubvereine der Post- und Telegraphenbeamten, die vom Staatssekretär Dr. Stephan sehr protegirt werden, umfassen gegenwärtig eine Mitgliederzahl von 66000 Köpfen mit einem Gesamtvermögen von 10 Mill. Mark.

\* In Frankfurt a. M. ist am Montag das Urtheil des Landgerichts in dem Proceß der Reichstagsabgeordneten Frohme und Geiser wegen Mißbrauchs der Eisenbahnfreikarten verhängt. Dasselbe lautet, wie das Urtheil erster Instanz, auf Freisprechung, da eine dolose Absicht der Angeklagten nicht vorliege.

\* In den Fabrikabteilungen in Goniöndz umweit Bielostok in der polnischen Provinz Grodno revoltierten Anfangs dieses Monats mehrere Hundert Arbeiter gegen die Behörden. Generalleutnant Obruchsch, der Vertreter des Kriegsministers ergriff strenge Maßregeln und befahl den Distrikts-Militärbehörden, ohne lange Untersuchung sämtliche Arbeiter sofort unter Gestorbe nach ihren Heimathsorten zu senden, was auch prompt geschah!

\* Am Donnerstag wurde in London der Grundstein zu dem deutschen Waisenhaus gelegt, welches im Jahre 1879 zum Andenken an die goldene Hochzeitfeier des deutschen Kaiserpaars als Kaiser-Wilhelms-Stiftung gegründet wurde. Die Feierlichkeit erfolgte in Gegenwart des deutschen Botschafters Grafen Münster und einer zahlreichen distinguirten Gesellschaft.

\* Eine nette Familienscene. In Tiflis geräth ein Bruder mit dem anderen auf offener Straße in Streit, worauf der eine seinem Bruder zwei Augen in den Unterleib schießt, so daß dieser zusammenbricht. Der in der Nähe befindliche Onkel macht dem Brudermörder Vorwürfe; dieser hebt zum zweiten Male die Pistole, in demselben Augenblick blüht aber auch die gruselige Klinge des Alten durch die Luft und der Kopf des Raufboldes rollt zur Erde.

\* Eine Dame aus Philadelphia figurirt jüngst in dem Grand Union Hotel in Saratoga als die „Diamantenkönigin“. Bei einem in dem Hotel veranstalteten Gartenfest trug sie Diamanten im Werthe von 105,000 Doll. und Spitzen, die einen Werth von 30,000 Doll. repräsentirten. Zwei Geheimpolizisten in Solitoilette folgten der Dame auf Schritt und Tritt, um sie gegen Diebe zu schützen.

\* Ein humoristischer Vertragsfall wurde kürzlich durch einen Gensdarm in einem

nahen Dorfe bei Potsdam festgestellt. Derselbe hatte einen Landfrieder aufgegeben, und als er denselben behufs Erlangung von Legitimationspapieren visitirte, fand er weiter nichts bei demselben, als ein falsches 5-Pennigstück und zwei vollständig gleichgeformte Schnapsflaschen. Als nun der Gensdarm den Vagabunden fragte, wozu er die beiden Schnapsflaschen bei sich führe, gab dieser folgende Erklärung: Die eine Flasche fülle er sich stets voll mit Wasser und stecke sie in die Tasche, während er die andere in einer Destillation mit Kimmel füllen lasse und diese Flasche ebenfalls in die Tasche stecke. Da nun in jede Flasche gerade nur für fünf Pennige Kimmel hineingeht, so lege er jedesmal das falsche Geldstück, das er bei sich führe, auf den Tisch. Selbstredend weisen dies die Verkäufer zurück, und mit der Motivirung, daß er kein Geld weiter bei sich führe und den Schnaps nicht bezahlen könne, reiche er dann stets die Flasche zurück, damit die Betreffenden den Kimmel wieder ausgießen. Ahnungslos wird dieser Wunsch von den Verkäufern erfüllt, wobei diese nicht merken, daß der schlaue Patron die mit Wasser gefüllte Flasche überreicht und sich nachher an dem gratis erworbenen Kimmel gütlich thut. Da behauptet man noch, es gebe nichts Neues unter der Sonne.

\* Auch eine Drohung. Eine malitjöse Pariser Schauspielerin war ihrem Director mißlieblich geworden. Der Bühnenleiter wendete deshalb ein bekanntes Mittel an, um die Künstlerin zur Lösung ihres Contractes zu veranlassen. Er theilte ihr wochenlang auch nicht die kleinste Rolle zu. Das „Jog“ jedoch bei der rentierten Dame nicht. Im Gegentheil, sie setzte sich hin und schrieb an ihren Director: „Sehr geehrter Herr! Wenn Sie fortfahren, mich nicht zu beschäftigen, so werde ich mir einfach den Bart ziehen lassen. Womit ich die Ehre habe etc.“ Das half. Noch am selben Tage erhielt die originale Künstlerin eine zwölf Bogen starke Rolle zugeschickt.

\* Für die „Schlagfertigkeit“ unserer Gensdarmen spricht das folgende hübsche Scherzwort: Am Vorabend der Enthüllungsfest der Niederaltdenkmalen hatte man eine Probe mit der elektrischen Beleuchtung des Denkmals gemacht; als nun der letzte elektrische Strahl vom Denkmal aus über den Rhein nach Bingen hinüber leuchtete, bemerkte, wie ein Ohrenzeuge mittheilt, ein am Rheinufer das Schauspiel betrachtender Gensdarm zu seinem Kameraden: „Sehen Sie, das ist der kalte Strahl, der nach Paris hingeht.“

### Theater in Leipzig.

Mittwoch, 17. October. Neue 8: Carmen. Oper in 4 Acten. Musik von Georges Bizet. — Alte 8: Nur keine Studiren. Schwank in 4 Aufzügen von C. Heinrich.

### Literarisches.

† Daheim. Die hiesigen erschienenen Nr. 2 enthält: Er lebt! (Fortsetzung.) Eine Erzählung von E. D. waid. — Eine Waldentfernung in Wiltberg. — „Wiesja“ nennt man dieses Bier wegen seiner Freßböge. — Bild von F. Siddemann. — Ein Regentag auf dem Lande. (Fortsetzung.) Eine lustige Geschichte von Hans Arnold. — Eine Geschichte des Alkohols. Von Th. H. Pantenius. — Das Nebelstich des Rauben Hauses. Von Robert Koenig. Mit neun Illustrationen von Johannes Schrie. — Am Familienische: Ostige Fische. — In unserer Spiele. — Mit zwei illustrierten Beilagen: Der neue Chef des Schützen-Vollweinschen Altschützengemeinschaft Nr. 15. Mit Abbildung: Wilson XI, König von Spanien. — Amerikanischer Damensport. Mit Abbildung: Czertzen der New-Yorker Sonnenluntenzige. — Umschau in fernem Lande.

### Kirchen Nachrichten von Merseburg.

Stadt. Gestalt: Hermann Kehr, S. des Schuhmachers Meyer; Rosa Sophie, E. des Gold- und Silberarb. Fiedler; Elisabeth Emma, E. des Metallreber Kiljn; Robert Waz Paul, S. des Metallreber Jagemann; Ida Anna, E. des Müller, Danag; Julius Wilhelm Walter, S. des Stations-Musicant Fiewer; Friedrich Wilhelm Alfred, ein unebel. S.; Theodor Otto Karl, desgl.; Adolf Gustav, desgl. — Gestalt: E. F. E. Wieders, Lehrer hier mit Frau W. S. geb. Zengars; A. D. Heile, Mechaniker hier mit Frau W. S. geb. Deibert. — Verdigt: den 10. Dctbr. der Schuhmachers-Faust; den 13. die nachgelass. Wittve des Wärrer Kranke.

Neumarkt. Gestalt: Anna Maria, eine ungeborel. E. — Verdigt: die hinterlass. Wittve des Fischermeister. Dorias geb. Lautenschläger.

Altstadt. Gestalt: Ida, E. des Tischler Bierholz; Johanne Helene, E. des Mechaniker Helm; Dito Wilhelm ein unebel. E. — Gestalt: der Handarb.

Druck und Verlag von A. Leiboldt.

F. E. A. Reinhardt mit Frau C. Eb. geb. Winkler. — Verdigt: der S. des Fabrikarb. Händler; die hinterlass. Wittve des Schlosser Emig.

### Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 8. bis 14. October. 1883.

Gebeschließungen: der Lehrer Hermann Ferdinand Emil Wieden, Lindenstr. 13 mit Wilhelmine Ida Zengars, Markt 17; der Oberkellner Andreas Hermann Heile, Weißenseerstr. 1 mit Bertha Clara Deibert, Oberweitzstraße 9; der Handarb. Friedrich Traugott Albert Reinhardt mit Ernestine Eberge Winkler, Friedrichstr. 3; der Maurer Franz Gustav Duenne in Trebnitz mit Anna Friederike Naujensbach Lindenstr. 7.

Geboren: dem Handarb. R. Mangold eine T., Neumarkt; zwei unebel. E.; dem Zimmermann S. Bretschneider ein S., Mühlberg 9; dem Handwerksm. E. Häge eine T., Clobitzauerstr. 3; dem Sergeant u. Oberabtheilungschef E. Nische ein S., Rosenthal 10; dem Geführer A. Gausch ein S., Hirtenstr. 2; dem Schmied G. Richter ein S., Breitestr. 11; dem Handarb. F. Stedter ein S., H. Eistritz 19; dem Zimmermann A. Kops eine T., Clobitzauerstr. 1; dem Füllenerm. R. Semmelweis ein S., Friedrichstr. 5; dem Polizei-Commissar R. Weder Zwillinge S. u. T., Gutsbarthstr. 23; eine unebel. E.; dem Tischler G. F. Grimm ein S., Oberweitzstr. 19; dem Buchverleger H. Müller eine T., Weinberg 8; dem Mechaniker A. Lomisch eine T., Hirtenstr.; dem Steinbruder F. Jannich ein S., Neumarkt 54; dem Zimmermann E. Tisch eine T., Hütterstr. 2; dem Kunst- und Handelsgeräthverh. Schulte ein S., Langhölzerstr. 5a.

Gestorben: der Schuhmachersmeister Friedrich Faust, 83 J. 5 M., Altersschwäche, am Neumarktsthor 2; des Handarb. A. Händler S. Paul Hugo, 3 J. 3 M., Diphtheritis, Rosenthal 3; eine unebel. E., 8 E., Krämpfe; des verstor. Fährers R. Dorias Ehefrau Marie geb. Lautenschläger, 80 J. 8 M., Altersschwäche, Kirchstr. 1; des verst. Kunstgeräthverh. H. Krause T. Willy Hiera, 34 J. 9 M., Lungentrankeit, H. Ritterstr. 2; des verst. Former S. Emig Ehefrau Agnes geb. Pfeiffer, 53 J. 2 M., Gebärmerschwir, weiße Mauer 30.

### Handels-Blatt.

#### Fonds-Börse.

Berlin, 15. October. 4% Preussische Consols 102,00. Oberpostleiste Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 273,00. Mainz-Europäischer Stamm-Actien 108,40. 4% Ungar. Oberrenten 73,75. 4% Russische Anleihe von 1880 71,40. Deutscher-Rhein. Staatsbahn 539,00. Oester. Credit-Actien 488,00. Leiden: gebriekt.

#### Produkten-Börse.

Berlin, 15. October. Weizen (gelber) Oct.-Nov. 178,50. April-Mai 190,70 behaupt. — Roggen Oct.-Nov. 146,50. Nov.-Decbr. 147,70. April-Mai 153,25 fest. — Gerste loco 134—200. — Hafer Oct.-Nov. 128,00. — Spiritus loco 51,60. Octbr. 51,70. April-Mai 50,70 fester. — Rübsöl loco 67,00. Octbr. 66,40. April-Mai 63,90 M. — Waagebutter, 15. Dctbr. Land-Weizen 183—190 M. glatter oct. Weizen 174—180 M., Rand-Weizen 170—175 M., Roggen 152—162 M., Cerealier-Gerste 168—188 M., Land-Gerste 150—165 M., Hafer 136—154 M. loco ohne Absch. — Kartoffelpst. pr. 10,000 Viererzente loco ohne Absch. 51,70—52,20 M.

Leipzig, 15. Dctbr. Spiritus loco: 51,70 M., fest. Halle, 16. October. Weizen 1000 kg Mittelqualitäten 171—183 M., bessere bis 191 M., feinstes meist. bis 195 M. — Roggen 1000 kg 151—171 M. — Gerste 1000 kg ruhiger, Land- 155—175 M., feine Cerealier bis 190 M., Futtergerste 135—145 M. — Gerstenmalz 50 kg prima Qualität, 14—14,50 M. — Hafer 1000 kg 143 bis 155 M. — Hülsenfrüchte 1000 kg Viktorienerböen, 200 bis 225 M. — Kinen 50 kg 12—20 M. — Kimmel 50 kg 25—26,00 M. — Rohwamen 50 kg blauer 20 M. geordnet. — Stärke 50 kg 19,50 M. — Spiritus 10000 Liter pst. ic. befest. — Kartoffelpst. 52,70 M., Rüben ohne Angebot. — Rübsöl 50 kg 34,00 M. — Colardöl 50 kg 99/309,75 M. — Malzfeime 50 kg dunnfe 4,75 M., helle 5,50 M. — Futtermehl 50 kg 7,50 M. — Kleie, Roggen- 50 Kilo 6,10 M., Weizenkaalen 5—5,25 M., Weizenrieselsie 5,50 M. — Delfaden 50 kg fremde 7,65 M., hiesige 8,00 M.

### Meteorologische Station

des Dpt. median. Instituts — Merseburg, Burgstr. 18.

	15./10. Abds. 8 U.	16./10. Morg. 8 U.
Barometer Mitt.	756,0	756
Therm. Celsius	12,1	9,2
„ Maximum	+ 9,7	+ 7,4
„ Minimum	+ 5,27	+ 4,84
Rel. Feuchtigkeit	78,5	78,9
Bewölkung	4	6
Wind	SW	SW
W.-Stärke	2	3

Therm. minimal C. + 3,8. R. + 3,0. F. + 37,0.  
Niederschläge 0,0 mm.

### Letzte Nachricht.

Berlin, 16. October. Aus Konstantinopel wird berichtet: Auf den Inseln Chios und Cyra, in der Dardanellen-Strasse, in Smyrna und Adalik hat ein starkes, acht bis zehn Sekunden dauerndes Erdbeben stattgefunden. Eine Anzahl Häuser sind eingestürzt, viele Personen umgekommen und verwundet.

Beantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.